

weitere Belastung der Erwerbslosenfürsorge. Zum Schluß gab Herr Dr. Heß dem Wunsch Ausdruck, daß der deutschen Nation wenigstens ihr Kulturgut, das letzte was ihr verblieben ist, erhalten bleiben möge.

An diesen interessanten und erschöpfenden Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Herr Bibliotheksrat Dr. Rüber-Marburg schilderte die Lage der Universitätsbibliotheken, die sich seit 1929 wesentlich verschlechtert habe und zu den verschiedensten Notmaßnahmen führte. Der Leiter der Volksbüchereien in Darmstadt, Herr Dr. Köllenbeck sprach von und für die kleinen Landbüchereien, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebenfalls schwer leiden. Der Leiter der Volksbüchereien in Frankfurt, Herr Dr. Beer, berichtet die von Herrn Dr. Heß ausgesprochene Vermutung dahin, daß von Seiten der verantwortlichen Bibliothekare und Büchereileiter die Kürzungen an ihren Anschaffungsetats natürlich nicht ohne Widerstand hingenommen werden. Die Bibliothekare und Büchereileiter befänden sich in einer Linie mit dem Buchhandel. Herr Dr. Beer gibt einige Zahlen aus dem Volksbüchereiwesen in Frankfurt a. M. bekannt. Danach umfassen die städtischen Volksbüchereien in Frankfurt a. M. 70—80 000 Bände. Die Zahl der aktiven Leser beträgt 20 000. Auf jeden Leser entfallen also ungefähr 4 Bücher. Der Buchbestand wird jährlich etwa 7mal umgekehrt, einzelne Bücher bis zu 35mal. Die Zahlen zeigen, in wie hohem Maße ausreichende Mittel allein zur Ergänzung der durch die Abnützung entstandenen Lücken erforderlich sind. Welche Rolle die Arbeitslosen als Benutzer der Volksbüchereien spielen, beweist, daß durchschnittlich 60 Prozent der Benutzer der Volksbüchereien in Frankfurt auf die Erwerbslosen fallen. Vom volksbibliothekarischen Standpunkt aus würde es, wie Herr Dr. Beer ausführte, sehr begrüßt werden, wenn die Verlagsproduktion noch in stärkerem Maße eingeschränkt und sich noch mehr auf wirklich wesentliche Bücher konzentrieren würde. Auf eine von Herrn Diederich-Dresden an die Bibliothekare gerichtete Bitte, die Lage des Buchhandels nicht auch noch durch Rabattforderungen zu erschweren, erwiderte Herr Dr. Beer, daß sich die Volksbibliothekare bewußt sind, daß ohne ein leistungsfähiges Sortiment eine Kultur des deutschen Buches nicht möglich ist und daß sie daher an den Buchhandel keine Forderungen stellen, die diesen in seiner Existenz schädigen. Der Buchhandel müßte aber selbst dafür sorgen, daß die Bibliotheken nicht durch Schleuderangebote in eine Zwangslage gebracht werden.

Auf eine von Herrn Hannemann-Mainz gegebene Anregung, die Massen der Leser gegen die kurzfristigen Etats-Streichungen zu mobilisieren und Einzeichnungslisten auch in den Büchereien aufzulegen, erwiderte Herr Dr. Beer, daß die Auflegung derartiger Listen in den Büchereien selbst nicht durchführbar sei. Er hält es für zweckmäßiger, die einzelnen maßgebenden Persönlichkeiten in den Stadt-Parlamenten, in den in Frage kommenden Ausschüssen, in den Bildungs-Kommissionen usw. persönlich zu bearbeiten und dafür zu gewinnen, bei der Aufstellung der Haushaltsetats auch dem Etat für Sachaufwendungen für Bildungszwecke größere und wohlwollendere Aufmerksamkeit zu schenken. Auch Herr Generaldirektor Dr. Heß hält diesen Weg für den zweckmäßigsten und besten und empfiehlt den lokalen Organisationen, so vorzugehen. Der Börsenverein seinerseits versucht in gleicher Weise bei den in Frage kommenden Persönlichkeiten in den Länder-Regierungen und den Reichsstellen zu wirken.

Ein drastisches Beispiel für die Notlage wissenschaftlicher Zeitschriften-Verleger führt Herr Sauerländer, Frankfurt a. M. an. Die in seinem Verlag seit 107 Jahren erscheinende forstwirtschaftliche Fachzeitschrift wird in ihrer weiteren Existenz nicht allein durch die infolge der Sparmaßnahmen erfolgten zahlreichen Abbestellungen bedroht, sondern hauptsächlich auch dadurch, daß neuerdings vom Staat selbst eine Konkurrenzzeitschrift ins Leben gerufen wurde, die den Behörden und Instituten kostenlos überwiesen wird.

Die weitere Absatzminderung für wissenschaftliche Werke zwingt, wie Herr Diederich ausführte, den Verlag in zunehmendem Maße zu kleineren Auflagen. Deren naturgemäße Folge ist

die Preisverteuerung und mit ihr die Absatzverschlechterung für das deutsche wissenschaftliche Buch auch im Ausland. Herr Diederich wies noch besonders darauf hin, daß sich die Etat-Streichungen besonders nachteilig für die Schulen und Schulbibliotheken ausgewirkt haben.

Zum Schluß der Aussprache nahm die Versammlung einstimmig folgende Entscheidung an:

Die am 20. September 1931 in Wiesbaden tagende Herbstversammlung des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes richtet an die preussische und hessische Regierung sowie an die Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Verbandsgebiet das dringende Ersuchen, bei der Aufstellung der Notetats den besonderen Erfordernissen auf dem Gebiete des Bildungswesens Rechnung zu tragen.

Die Streichungen an den sachlichen Aufwendungen für Bildungszwecke, welche im Rahmen des für die öffentlichen Haushalte aufgestellten Sparprogramms vorgesehen sind, machen im Vergleich zu den Gesamtetats nur geringe Summen aus, für die davon betroffenen Bibliotheken, Büchereien, Schulen und sonstigen Institute und für den Buchhandel bringen sie schwerste Nachteile.

Bibliotheken und Büchereien, welche die notwendigen Neuanschaffungen nicht mehr vornehmen können oder nicht einmal mehr die zur Erhaltung ihres Bestandes erforderlichen Mittel besitzen, sind dem Untergang geweiht. Schulen, die den Bestand an Lehr- und Lernmitteln unter das nach pädagogischen Grundsätzen erforderliche Maß sinken lassen müssen, können ihre volksbildnerische Aufgabe nicht mehr erfüllen. Der Buchhandel, dem die Mittel aus öffentlichen Lieferungen entzogen werden, erleidet Ausfälle, die zur Einschränkung in der Produktion und in der Lagerhaltung zwingen und die in Anbetracht des ohnehin stark zusammengeschrumpften Absatzvolumens die Existenz vieler Firmen im Verlag und Sortiment gefährden. Zunahme der Erwerbslosen und das Brotloswerden vieler selbständiger Existenzen sind die unabwendbare Folge. Was der Fiskus durch die Streichung bei den Sachausgaben zu ersparen meint, wird zum wesentlichen Teil den öffentlichen Kassen durch erhöhte Anforderung der Erwerbslosenunterstützung wieder entzogen.

Darüber hinaus muß aber die Versagung öffentlicher Mittel für Bildungszwecke zur Verkümmern in der Pflege der Kulturaufgaben führen. Sie nimmt der Jugend wesentliche Grundlagen der Ausbildung, den Erwachsenen die Möglichkeit der Weiterbildung, der Wissenschaft die Grundlagen der Forschung und dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit das Ansehen und die Bedeutung, welche es bisher auf allen kulturellen Gebieten besessen hat.

Bevor bei den schwebenden Etatverhandlungen Endgültiges beschlossen wird, bitten wir daher aufs dringendste, Vertretungen der von den Maßnahmen betroffenen Stellen, insbesondere auch die Vertretung des Buchhandels zu hören und mit ihnen gemeinschaftlich zu prüfen, wie trotz aller Not und Bedrängnis dauernder Schaden in der Pflege und Erhaltung des Kulturbesitzes vermieden werden kann.

Diese Entschliebung wird auch der Tagespresse zugestellt werden, um die breitere Öffentlichkeit auf die Folgen der Etatstreichungen für Bildungszwecke eindringlichst hinzuweisen.

Nach dem Mittagessen im Kurhaus gab Herr R. Hoog in Firma Roth-Gieken ein Referat über das Thema: »Wie bilanzieren ich?« Den Zuhörern dieser interessanten Ausführungen eines auf dem Gebiet des Buchhaltungs- und Bilanzwesens im Buchhandel besonders gut bewanderten Kollegen wurde es dadurch sehr erleichtert zu folgen, daß sich Herr Hoog die Mühe gemacht hatte, vorher ein Schema für die Aufstellung einer zweckmäßigen Bilanz auszuarbeiten und dieses in Abzügen den Teilnehmern des Vortrags zur Verfügung zu stellen. Herr Hoog gab eine Reihe praktischer Winke, die gerade in der heutigen Zeit sehr wertvoll sind.

An dieses Referat schloß sich ein Bericht von Herrn Hans Köster über die Arbeit der Jungbuchhändler im rhein-mainischen Gebiet an. Die Arbeit der Jungbuchhändler im rhein-mainischen Gebiet hat in diesem Jahr große Fortschritte gemacht. Über die verschiedenen Veranstaltungen wurde im Börsenblatt jeweils berichtet. Das Arbeitsprogramm für die kommenden Monate ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. An dem von den Jungbuchhändlern eingeführten Schulungskurs nahmen 16 Jungbuchhändler von Frankfurt a. M. und Umgebung und etwa 44 auswärtige Jungbuchhändler teil. Die von Herrn Köster bei dieser Gelegenheit gegebene Anregung, zu erreichen zu versuchen, daß die Schulungskurse des